



GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE BEGEGNUNG
IN OBERSCHWABEN e.V. (CJB)

2022

Jahresprogramm 2022 (Stand 22. 07. 2022)

Änderungen sind auf Grund besonderer Umstände möglich.

Bitte schauen Sie in unsere Website: www.cjb-rv.de

Unsere Veranstaltungen finden in der Regel montags um 19.00 Uhr im Evangelischen Matthäus-Gemeindehaus, Weinbergstr. 12, 88214 Ravensburg, statt.

Veranstaltungen an anderen Orten oder mit anderer Anfangszeit sind rot markiert.

<p>Dienstag, 8. März, 19:00 Uhr</p> <p>Teilnahme: - individuell mit PC/Tablet/ Smartphone</p> <p>- oder gemein- schaftlich im Ev. Martin Luther Gemeindehaus Weingarten</p>	<p>Virtueller Zoom-Vortrag: Dr. Ulla Philipps-Heck, „Von der Kraft des Dialogs auf Augenhöhe – Neve Shalom/Wahat al-Salam und seine School of Peace“</p> <p>Neve Shalom/Wahat al-Salam (Oase des Friedens) ist der einzige Ort in Israel, in dem – seit über 40 Jahren – jüdische und palästinensisch-arabische Israelis als vollkommen gleichberechtigte Partner miteinander leben und arbeiten. Im Laufe der Jahre hat das Friedensdorf beispielhafte und innovative Bildungseinrichtungen geschaffen, die zweisprachig, interkulturell und interreligiös arbeiten und in denen beide nationale Gruppen einander in einem Dialog auf Augenhöhe begegnen – für alle Beteiligten keine leichte Aufgabe. Trotz aller Hindernisse und real vorhandener Barrieren leisten das Dorf und seine Bildungseinrichtungen beeindruckende, nachhaltige Arbeit.</p> <p>Der Vortrag geht der Frage nach, warum es den Dorfmitgliedern seit so vielen Jahren gelingt, trotz der schwierigen politischen Rahmenbedingungen konstruktiv miteinander zu leben. Und wie gelingt es den Bildungseinrichtungen des Dorfes, den Weg zu tatsächlichen Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu öffnen?</p>
<p>Montag, 25.4. 17:30 Uhr</p> <p>19:00 Uhr</p>	<p>Mitgliederversammlung</p> <p>Vortrag Prof. Wolfgang Pauly, „Wer war schuld am Tod Jesu? Prozess und Tod Jesu“ <i>Historische Fakten - theologische Deutung</i></p> <p>Bis in die Gegenwart werden Juden im Zusammenhang mit dem Tod Jesu als „Gottesmörder“ diskriminiert. Im Mittelalter und später führte dieser Gottesmordvorwurf immer wieder zu Vertreibungen und Pogromen. Die historischen Fakten aber sagen, dass allein die römische Besatzungsmacht im damaligen Israel das Recht hatte, einen Prozess und den Vollzug einer Verurteilung durchzuführen. Obwohl fraglich ist, ob der historische Jesus selbst seinem Tod eine religiöse Deutung gegeben hat, entwickelten sich bald unterschiedlichste Versuche, dieses unaussprechliche Verbrechen in Worte zu fassen und zu deuten. Die Probleme dieser Deutungen sollen im Vortrag aufgezeigt und alternative Deutungen vorgeschlagen werden.</p>

<p>Freitag, 6. Mai 16:00 – 19:30 Uhr</p> <p>Gemeindehaus der Evang. Johannes- Kirche (RV- Weststadt)</p>	<p>Pfarrer Jochen Maurer, Ev. Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“</p> <p>Studiennachmittag: „Das Neue Testament – jüdisch erklärt“ <i>Wie jüdisch sind die Ursprünge des Christentums?</i></p> <p>Die Texte des Neuen Testaments sind im Dunstkreis des antiken Judentums entstanden. Die Evangelien erzählen vom Juden Jesus aus Nazareth, der durch seine jüdische Anhängerschaft verkündet und heute von den Christenmenschen als Christus/Messias bekannt wird. Bei unserem Studientag geht es unter anderem um die jüdischen Wurzeln der Christengemeinde, den Juden Jesus und die vielfältigen Verbindungen zwischen christlicher und jüdischer Tradition. Am Beispiel von Paulus, dem Apostel zwischen Juden und Heiden, können Entwicklungen gezeigt werden.</p> <p>Eine wichtige Frage dabei: Wie gelangte die Kirche auf den antijudaistischen Holzweg – und wie kann christliche Theologie dieser Falle entgehen?</p> <p>Grundlage des Studiennachmittags ist das neu erschienene Werk „Das Neue Testament – jüdisch erklärt“, in dem das Neue Testament von über 80 namhaften jüdischen Gelehrten vollständig kommentiert wird – ein wichtiger Beitrag zum christlich-jüdischen Dialog.</p>
<p>Freitag, 20. Mai</p> <p>19:00 Uhr Schwörsaal</p>	<p>In Kooperation mit dem Kulturamt RV: Das ursprünglich für den 24. Januar 2022 geplante Gedenkkonzert zum Holocausttag mit dem Trio Ramon Jaffé „Christlich-jüdische Begegnungen vom Barock bis zum Jazz“ musste coronabedingt verschoben werden und wird nun am 20. Mai nachgeholt.</p> <p>(Ramon Jaffé: Cello, Monica Gutman: Piano, Serafina Jaffé: Harfe)</p> <p>Das Konzert „Christlich-jüdische Begegnungen“ bietet inhaltlich, stilistisch und klanglich eine breite Palette von musikalischen Erlebnissen. Es macht deutlich, wie die Komponisten beider Religionen sich teilweise gegenseitig beeinflusst haben. So kommen Werke christlicher Komponisten zum Klingen, die sich religiös-jüdischer Thematik bedienen (M.Bruch, Kol Nidrei; Händels B-Dur-Konzert für Harfe; Beethoven, 12 Variationen über ein Thema aus Händels „Judas Makkabäus“), aber auch die 2018 uraufgeführte ergreifende „Anne Frank Suite“ für Violoncello und Klavier von L. Gurvitch. Freuen darf man sich überdies auf 3 eigens für das Jaffé-Trio komponierte Werke, darunter 3 Stücke aus den „Etudes de Jazz für Klavier“ von dem in Prag geborenen jüdischen Komponisten E. Schulhoff.</p>
<p>Sonntag, 26. Juni</p>	<p>In Kooperation mit der VHS Ravensburg:</p> <p>Ganztagesexkursion nach Konstanz (Bus) Leitung: Kurt Drescher (CJB)</p> <p>vormittags: „Vom gelben Fleck zum gelben Stern“ - Spuren jüdischen Lebens vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert (Führung durch den Stadtführer Hans Peter Metzger, Konstanz)</p> <p>Die Führung erinnert an bestimmten Orten sowie anhand von Bildmaterial und historischen Dokumenten an die Geschichte der Konstanzer Juden im Mittelalter und in der Neuzeit. Von den frühen Pogromen im 14. Jahrhundert und der Vertreibung im Spätmittelalter über die Wiederansiedlung im 19. Jahrhundert bis hin zur Diskriminierung, zu den Arisierungen, dem Zwang zur Emigration und den Deportationen in der NS-Zeit finden sich in Konstanz zahlreiche Spuren jüdischen Lebens.</p> <p>nachmittags: Besuch der neuen Synagoge (Führung durch den Rabbiner der Gemeinde)</p>
<p>Montag, 11. Juli</p> <p>19:00 Uhr</p>	<p>In Kooperation mit InKultuRa Weingarten:</p> <p>Vortrag: Prof. Reinhold Bernhardt (Basel), Die drei Abrahamischen Religionen Glauben Juden, Christen und Muslime an den gleichen Gott?</p> <p>Judentum, Christentum und Islam sind monotheistische Religionen und beziehen sich auf den Stammvater Abraham. Muslime beten zu „Allah“, Christen sagen „Vater“, Juden sprechen den Gottesnamen „Jahwe“ nicht aus. Glauben sie alle an den gleichen Gott? Es gibt vieles, was die drei Religionen gemeinsam haben, aber auch vieles, in dem sie sich unterscheiden. In manchem steht der Islam dem Judentum näher als dem Christentum. Im Vortrag geht es darum, die historischen und theologischen Verwandtschaftsbeziehungen in der Familie der Religionen, die sich auf Abraham berufen, auszuleuchten.</p>
<p>August</p>	<p>Keine Veranstaltung</p>
<p>September</p>	<p>Keine Veranstaltung</p>

<p>Dienstag, 4. Oktober</p> <p>Frauentorkino Ravensburg</p> <p>17:30 Uhr</p>	<p>Filmvorführung „Wiedersehen mit Brundibar“; im Anschluss Gesprächsrunde mit dem Regisseur Douglas Wolfspurger</p> <p>Im KZ Theresienstadt wurde, von den Nazis gefördert, als Aushängeschild und zur Verschleierung der Wirklichkeit von Kindern die Kinderoper „Brundibar“ aufgeführt, und zwar mehr als 50-mal. Fast alle Kinder wurden später deportiert und ermordet. Greta Klingsberg, das Kind, das im KZ die Hauptrolle sang, überlebte und wanderte nach Israel aus. Vor einigen Jahren adaptiert eine Berliner Jugendtheatergruppe (Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen) diese Oper und trifft dabei die Überlebende über 90-jährige Hauptdarstellerin der Originalbesetzung und reist mit ihr nach Terezin (Theresienstadt). Dort geraten sie nicht zuletzt durch die Begegnung mit der charismatischen alten Dame langsam in den Sog der Geschichte, die sie bisher so herzlich wenig interessierte.</p> <p>Es ist „<i>ein leiser, bewegender Film. Nebenbei wirft er die großen Fragen des Holocausts auf: Wie konnte das passieren? Kann es wieder passieren? Was hätte ich getan? – Wie kann man noch heute vom Holocaust erzählen? Mit Filmen wie diesem.</i>“ (DIE WELT)</p>
<p>Ganztägige Studienfahrt (Bus)</p> <p>Samstag 22. Okt. 10:00 – 18:00 Uhr</p>	<p>Diese Exkursion wird von der VHS Weingarten in Zusammenarbeit mit der CJB Oberschwaben und dem Denkstättenkuratorium NS-Dokumentation Oberschwaben durchgeführt.</p> <p>Exkursion zur Erinnerungsstätte Matthias Erzberger und zum Jüdisches Museum Buttenhausen</p> <p>Am 26. August 2021 jährte sich die Ermordung des Politikers Matthias Erzberger zum hundertsten Mal. Um an den 1875 in Buttenhausen geborenen Politiker zu erinnern, wurde in seinem Geburtshaus eine Erinnerungsstätte eingerichtet. Erzberger unterzeichnete 1918 als Verhandlungsführer der deutschen Delegation den Waffenstillstand mit den Alliierten. Die Unterzeichnung des „Versailler Friedensdiktats“, das den Ersten Weltkrieg formal beendete, brachte ihm scharfe Kritik seiner Zeitgenossen ein, die in der Ermordung durch Angehörige einer rechtsgerichteten Geheimorganisation gipfelte.</p> <p>Seit Ende des 18. Jahrhunderts war Buttenhausen eine der wenigen jüdischen Landgemeinden im Süden Württembergs. Daran erinnert das ebenfalls in Buttenhausen beherbergte Jüdische Museum. Es beleuchtet die jüdische Gemeinde und deren Leben bis hin zur Auslöschung durch die Nationalsozialisten sowie die Aufarbeitung bis zur Gegenwart.</p> <p>Der jüdische Friedhof kann im Anschluss an die beiden Führungen selbstständig besucht werden. Er ist mit rund 400 Grabsteinen aus nahezu der gesamten Ära jüdischen Lebens weitgehend erhalten geblieben.</p> <p><i>Details zum Programmverlauf siehe Programmheft VHS Weingarten</i> <i>Anmeldeschluss: 04.09.2022</i></p>
<p>Montag, 24. Okt. 19:00 Uhr</p>	<p>Vortrag: Pfarrerin Ursula Bredau (Mochenwangen) Franz Kafka und das Judentum</p> <p>„Es ist ein Wunder, dass wir nicht singen“ - „Ich weiß nicht, ich weiß ja nicht.“ (Kafka, <i>Der Ausflug ins Gebirge</i>)</p> <p>Zwischen dem letzten und dem ersten Satz dieser kleinen Erzählung liegt der ganze Kosmos beispielhaft umrissen: die Beschreibung unseres menschlichen Nichts. Nicht wissen und nicht wissen können. Das Nichts unserer Hoffnung.</p> <p>Franz Kafka ist ein Dichter, der das schmerzliche Paradox des menschlichen Lebens in Sprache fassen kann. In seinem Werk beschreibt er die vergebliche Suche des Menschen nach Sinn und Erfüllung. Eine Suche, die immer wieder ins Leere geht. Mit diesem tragischen Denken ist Kafka der jüdischen Mystik nahe (Kabbala). Die Mystik weigert sich Beginn und Ende getrennt zu denken, versucht alles in Gott zu denken. Die großen Fragen nach Beginn und Ende, nach Gut und Böse.</p> <p>Pfarrerin Ursula Bredau wird in ihrem Vortrag der in der Tiefe verborgenen Verbindung nachgehen zwischen Franz Kafkas magischer Sprache und Strömungen des mystischen Judentums in der Kabbala. <i>„Die Tatsache, dass es nichts anders gibt als eine geistige Welt, nimmt uns die Hoffnung und gibt uns die Gewissheit.“ (Franz Kafka, Züräuer Zettel)</i></p>

<p>Ganztägige Studienfahrt (Bus)</p> <p>Sonntag, 6. November</p>	<p>Diese Exkursion wird von der VHS Ravensburg in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Gegen Antisemitismus im Schussental“ (u.a. der CJB Oberschwaben) in der Reihe „<i>Geschichte gemeinsam (er)fahren</i>“ durchgeführt.</p> <p>Auf jüdischen Spuren in Braunsbach und Hessental (bei Schwäbisch Hall) Leitung: Christophe Freund</p> <p>Diese Exkursion hat drei Schwerpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Rabbinatsmuseum in Braunsbach, einer Gemeinde im Landkreis Schwäbisch Hall, wurde im April 2008 im alten Rabbinat eröffnet. Es zeigt die Geschichte der jüdischen Gemeinde Braunsbach als integralen Bestandteil der Heimatgeschichte und informiert über die Beziehungen von Juden und Christen von circa 1600 bis 1942. Die Mitglieder der jüdischen Gemeinde stellten zeitweise ein Drittel der Ortsbevölkerung. Daneben werden aber auch Grundzüge der jüdischen Religion vorgestellt. Mittels moderner Medien kommen Zeitzeugen zu Wort, die ihre Erlebnisse und Schicksale erzählen. 2. Der begleitete Spaziergang auf dem „Jüdische Kulturweg in Braunsbach“ führt zu neun Stationen, an denen auf Zeugnisse der jüdischen Geschichte hingewiesen wird (ehemalige Synagoge, jüdischer Friedhof, jüdisches Wohnhaus, ehemalige Judengasse etc.). 3. In der KZ-Gedenkstätte Hessental wird an das Konzentrationslager Hessental sowie den Hessentaler Todesmarsch erinnert. <p><i>Details zum Programmverlauf siehe Programmheft VHS Ravensburg</i> <i>Anmeldeschluss: 14.10.2022</i></p>
<p>9. November Schwörsaal 19:00 Uhr</p>	<p>Zum Gedenktag an die Reichspogromnacht 1938 - eine Veranstaltung der CJB in Kooperation mit dem Kulturstadamt Ravensburg, unterstützt von der Wolfram-Stiftung</p> <p>Konzert-Lesung: „Es war eine unendliche Sonnenfinsternis“ (Rose Ausländer) Mit Wolfram Frommlet, Christophe Freund und Ulrich Gröner (Violine)</p> <p>Vor 84 Jahren brannten am 9. November auch Synagogen in Oberschwaben, in Buchau und in Laupheim. Christophe Freund wird an die Schicksale jüdischer Bürger aus Ravensburg und der Region erinnern. Im Sinne der Oral History wird er biografische Geschichten über verfolgte, geflohene, verschollene und ermordete Juden bzw. jüdische Familien erzählen. Im Wechsel mit ihm wird Wolfram Frommlet deutsche jüdische Literatur rezitieren (Paul Celan, Ilse Aichinger, Hilde Domin, Erich Fried, Elias Canetti, Else Lasker-Schüler, Mascha Kalecko u.a.). Die Lesung dieser Literatur wird den Verlust eines großartigen Teils deutscher Kultur deutlich machen. Ihre Themen sind nicht nur die Shoa, sondern auch Heimat, Liebe, Exil, Versöhnung.</p> <p>Als Kontrast zum deutschen Zivilisationsbruch spielt Ulrich Gröner, langjähriger Professor für Violine an der Musikhochschule Zürich, Violinsonaten von J. S. Bach.</p>
<p>18. – 20. November</p> <p>Weingarten</p>	<p>Musikfestival: w e i t ! neue musik weingarten in Kooperation mit der CJB Oberschwaben</p> <p>Seit vielen Jahren sind die „Weingartener Tage der neuen Musik“ - jetzt: „w e i t ! neue musik weingarten“ das weltweit beachtete musikalische Aushängeschild Weingartens. Das dreitägige Festival porträtiert jeweils einen Komponisten/eine Komponistin der zeitgenössischen Musik, der/die auch persönlich anwesend ist. In diesem Jahr wird die Berliner Komponistin Sarah Nemtsov in Weingarten sein. Die 1980 in Oldenburg geborene Jüdin ist eine der profiliertesten Stimmen zeitgenössischer Musik in Deutschland. Ihre Verankerung im jüdischen Leben lässt sie immer wieder – ohne dass dies je plakativ wird – Aspekte wie Flucht, Vertreibung und Exil thematisieren - Themen, die gerade auch vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Flucht- und Vertreibungsbewegungen allgemeingültige Relevanz haben. Am Sonntag, den 20. 11. 2022 um 17:00 Uhr wird die Komponistin selbst in der Aula der PH Weingarten eine Lecture zum Thema „Wirklichkeit und Konstruktion“ halten. Bereits am Samstag, den 19.11.2022, 14 Uhr, wird ihr Mann, der Musikforscher und Pianist Jascha Nemtsov, in der Aula der PH über das Thema „Vertreibung, Flucht, Exil – Erinnerung und Gegenwart“ referieren.</p> <p>Näheres zum Programm, vor allem zu den fünf Konzerten des Festivals, entnehmen Sie bitte dem Flyer (wird nachgeliefert).</p>